

Fakultätentag Psychologie  
Marienstr. 30  
10117 Berlin

Vorsitzender  
Prof. Dr. Conny Antoni

Tel +49 651 201 2030

E-Mail: [antoni@uni-trier.de](mailto:antoni@uni-trier.de) (Vorsitz)  
Geschäftsstelle: fakultaentag@dgps.de  
Internet: <https://fakultaentag-psychologie.de>  
Leitung: /ueber-uns/leitung/  
Geschäftsstelle: /ueber-uns/geschaeftsstelle

Fakultätentag Psychologie  
Marienstraße 30 · 10117 Berlin

**Prof. Dr. Karl Lauterbach**  
**Bundesminister für Gesundheit**

[poststelle@bmg.bund.de](mailto:poststelle@bmg.bund.de)

Berlin, den 09.12.2022

### **Betr.: Dringender Bedarf zur Revision der Staatsprüfung Psychotherapie in der PsychThApprO**

Sehr geehrter Herr Bundesminister Prof. Dr. Karl Lauterbach,

in wenigen Monaten stehen auch an den staatlichen Universitäten die ersten psychotherapeutischen Staatsprüfungen nach PsychThG an. Nach genauer Auseinandersetzung mit möglichen Abläufen bei der Umsetzung, nach Vortests und Diskussionen mit Vertreter\*innen des IMPP und der Gesundheitsbehörden der Länder wurde **dringender Änderungsbedarf der Passagen zur Parcoursprüfung** nach PsychThApprO deutlich. Die Abläufe müssen standardisiert, vereinfacht und der Personalaufwand muss deutlich reduziert werden, um die Prüfungsqualität und Durchführbarkeit sicher zu stellen.

Die Gesundheitsbehörden der Länder, das IMPP und Vertreter\*innen des Fakultätentags haben sich auf einen **praktikablen Alternativ-Vorschlag** geeinigt. Dieser sieht eine Umstellung auf videobasierte Fallpräsentationen vor, die abschnittsweise präsentiert werden, um die Handlungskompetenzen der Prüfungskandidat\*innen anhand ihrer schriftlichen Reaktionen computergestützt zu erfassen. Dadurch werden die Qualitäts- und Organisationsprobleme des bisherigen Vorschlags gelöst, und der Finanzaufwand wird deutlich geringer. Wir bitten Sie, diesen Vorschlag zur Umsetzung zu bringen (siehe Erläuterungen im Anhang).

Weiterhin muss die **Finanzierung der psychotherapeutischen Prüfung dringend gesichert werden**. Bislang liegen hierzu keine verbindlichen Finanzierungszusagen der Länder vor.

Studierende haben ein **Recht auf faire, berechenbare und durchführbare Prüfungen**. Wir bitten Sie deshalb, die genannten entsprechenden Schritte einzuleiten.

Mit freundlichen Grüßen

Prof. Dr. Conny Antoni  
Vorsitzender des Fakultätentags Psychologie

## Erläuterungen

**Änderungsbedarf:** In Vorgesprächen mit Vertreter\*innen der Landesgesundheitsbehörden, des IMPP und Vertreter\*innen der in Psychotherapie ausbildenden Hochschulen wurden zahlreiche Probleme deutlich, die gegen eine Umsetzung der Parcours-Prüfung bei der psychotherapeutischen Staatsprüfung in der aktuell vorgeschlagenen Form sprechen.

- **Durchführbarkeit der OSCE-Prüfungen:** Die psychotherapeutischen Parcoursprüfungen unterscheiden sich in vielen Belangen von den typischen Stationen der OSCE-Prüfungen in der Medizin. Weder in der Medizin noch in der Psychologie liegen Erfahrungen mit OSCE-Prüfungen für psychotherapeutische Fertigkeiten unter den Bedingungen einer bundeseinheitlichen berufswegentscheidenden Prüfung („high stakes“) vor. Vortests mit der psychotherapeutischen Parcours-Prüfung erbrachten multiple Probleme. Kritisch waren insbesondere eine unbefriedigende Übereinstimmung zwischen den Prüfer\*innen (trotz ausführlicher Schulung) und im Durchschnitt hohe Durchfallquoten. Nach Einschätzung vieler Kolleginnen und Kollegen an den Universitäten wird die flächendeckende Durchführung der Parcours-Prüfung zudem organisatorisch als nicht machbar eingeschätzt. Die aktuellen Anforderungen für die Parcours-Prüfung und die mündlich-praktische Fallprüfung erfordern pro Prüfungstermin mindestens 28 Prüfer\*innen mit psychotherapeutischer Fachkunde. Eine hohe Zahl von Simulationspatient\*innen und Stellvertreter\*innen muss geschult und verlässlich am Prüfungstag einsatzbereit sein. Die Abläufe wären somit extrem personalintensiv und kompliziert und hochgradig fehleranfällig in der Durchführung.

Nach dem aktuellen Erkenntnisstand können die bisher geplanten Parcoursprüfungen nicht zuverlässig und justitiabel durchgeführt werden. Der Personalaufwand ist vielerorts nicht realisierbar, der Organisationsaufwand lässt Fehler im Ablauf erwarten, die Verwendung von Multiplikatorenmodellen bei Simulationspatient\*innen (SP) verhindert eine Vergleichbarkeit zwischen Standorten. Zudem sind die Landesgesundheitsbehörden auf die Verwaltung der Abläufe noch nicht vorbereitet.

**Alternativvorschlag:** Mit Vertreter\*innen der Gesundheitsbehörden der Länder, dem IMPP und den Vertreter\*innen des Fakultätentags wurde ein Alternativvorschlag erarbeitet, der organisatorisch umsetzbar und methodisch geeignet erscheint, die für eine Tätigkeit in der Psychotherapie nötigen Handlungskompetenzen festzustellen. Der erarbeitete Vorschlag sieht weiterhin die Durchführung einer anwendungsorientierten Prüfung an fünf Stationen zu den in der PsychThApprO beschriebenen Inhalten vor. An Stelle der bisher vorgesehenen Präsentation von kritischen Situation durch Simulationspatient\*innen vor Ort sollen aber Videovignetten abschnittsweise präsentiert und die Reaktionen der Prüfungskandidat\*innen computergestützt erfasst werden. Die Reaktionen der Prüflinge können so zeitversetzt ausgewertet werden.

- Ergebnisse dieser o.g. „Methode der kritischen Ereignisse“ haben sich in verschiedenen Arbeitsfeldern als geeignet erwiesen, konkretes praktisches Handeln vorherzusagen. Die vorgeschlagene videogestützte Präsentation und schriftliche Beantwortung liefert somit verlässliche Indikatoren für Handlungskompetenzen der Kandidat\*innen.

- Die videogestützte Darbietung ermöglicht eine größere Diversität von Patientenbeispielen (z.B. bzgl. Alter, kognitivem Niveau, kulturellem Hintergrund etc.), die standardisiert präsentiert werden können.
- Der Schulungs- und Organisationsaufwand kann drastisch reduziert werden, da Schulung und Einsatz von Simulationspatient\*innen vor Ort entfallen und auch deutlich weniger Prüfer\*innen benötigt werden.
- Mit den unveränderten mündlich-praktischen Fallprüfungen bleibt in der psychotherapeutischen Staatprüfung ein mündliches Prüfungsformat erhalten. Durch diese ist weiterhin eine direkte Prüfung von Handlungskompetenzen möglich, selbst wenn das Format für die Parcours-Prüfungen geändert wird.
- Die Qualität einer Prüfung kann nur so gut sein, wie die Zuverlässigkeit (Reliabilität) der Bewertungen der Prüfung. Letzere wäre beim vorgeschlagenen Alternativmodell deutlich besser.

**Kosten für psychotherapeutische Prüfung:** Die Kosten für die Durchführung der Parcoursprüfungen werden derzeit in der PsychThApprO vorgeschriebenen Format auf 5 – 7 Mio. EUR pro Jahr geschätzt. Nach unserem Kenntnis-Stand gibt es von den Landesregierungen keine Zusagen zur Finanzierung der Prüfungen, obwohl in vielen Bundesländern in wenigen Monaten die ersten Prüfungen anstehen. Unser Alternativvorschlag würde die Kosten drastisch reduzieren.

**Transparenz und Fairness für Studierende:** Wir weisen darauf hin, dass gerade den ersten Prüfungskohorten bislang keinerlei Probematerial oder spezifischer Themenkatalog für die Parcours-Prüfung zur Verfügung steht, gleichzeitig die akademische Lehre z.B. des Master-Jahrgangs 2021 in wenigen Wochen beendet ist. Wir halten es für zwingend erforderlich, dass die Prüfungsaufgaben sich eng an dem orientieren, was die Beschreibung der fünf Stationen der Parcoursprüfung in einem allgemeinen Konsens standortübergreifend erwarten lässt, so dass hier Transparenz herrscht, die Studierenden sich adäquat vorbereiten können und im Sinne des Constructive Alignments eine möglichst hohe Konkordanz zwischen Lehre und Prüfung besteht.